

Die Bote aus dem Riesent Gebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 74.

Hirschberg, Mittwoch den 15. September.

1852.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 10. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Betitelschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. September. Der Prinz von Preußen begab sich gestern Vormittag, nachdem er zuvor noch dem General von Schreckenstein einen Besuch gemacht hatte, nach seiner Sommer-Residenz Babelsberg. Heute Nachmittag kehrt er in sein hiesiges Palais zurück, um hier das Diner einzunehmen und dann das Theater zu besuchen, nach dessen Schluß er sich nach Babelsberg zurück begiebt. Der Prinz ist übrigens bei den Truppenmanövern bisher zu Wagen erschienen und hat nur während des Vorbeimarsches der Truppen das Pferd bestiegen.

Berlin, den 8. September. Nach der Augsburger Postzeitung haben sich die Conferenzen der westphälischen und rheinischen Bischöfe auf den jüngsten Ministerialerlaß über die Stellung der Jesuiten in Preußen und über das Verbot für preussische Untertanen, auf den Anstalten dieses Ordens in Rom Theologie zu studiren, bezogen, und seitens der genannten Bischöfe ist eine entschiedene Protestation gegen jenen Ministerial-Erlass an Se. Maj. den König gerichtet und von derselben allen Bischöfen in Preußen Mittheilung gemacht. Derselbe Quelle meldet übrigens, daß sicherem Vernehmen nach von Seiten des Ministeriums an die Bischöfe das Ansinnen gestellt worden sei, den Stat der Diöcese einzureichen, mit der Drohung, daß andernfalls die der Kirche vertragsmäßig zukommenden Staatszuschüsse nicht ferner ausgezahlt werden würden.

Koblenz, den 6. September. Se. Majestät der König von Schweden traf, auf der Rückreise von Rissingen nach

Stockholm begriffen, heute Nachmittag um 4½ Uhr in Koblenz ein und wird, den getroffenen Festsetzungen zufolge, bis morgen hieselbst verweilen. Die Generale und Staatsoffiziere der hier garnisonirenden Truppentheile waren zum Empfange Sr. Majestät versammelt, und die 1ste Compagnie des 25ten Infanterie-Regiments, die Musik des Regiments an ihrer Spitze, bildete die übliche Ehrenwache. Riesige Fahnen in den Nationalfarben flatterten vom Ehrenbreitstein und den angrenzenden Festungswerken herab, während von den Festungswällen die vorgekehrten Salutschüsse ertönten. Eine Viertelstunde nach der Ankunft fuhrn Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin in drei bereit gehaltenen Hofequipagen nach dem königlichen Schlosse, um Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen Allerhöchsthre Aufwartung zu machen.

Den 7. September. Se. Majestät der König von Schweden hielt heute Morgen um 9 Uhr eine große Parade über die hiesige, aus 6 Bataillonen Infanterie, 3 Fuß- und 1 reitenden Batterie bestehende Garnison ab. Die Truppen desirkten in Zugfront und erhielten in Bezug auf Haltung und Ausrüstung wiederholt das Lob Sr. Majestät. Ihre Majestät die Königin fuhr in Begleitung Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen die Front der Truppen in offener Hofkafalese herunter und wohnte dem über eine halbe Stunde währenden Parademarsch der Truppen bis zu Ende bei. Se. Majestät der König trug schwedische Generalsuniform und wurde von dreien seiner Söhne begleitet, welche gleichfalls in schwedischen Uniformen zur Parade erschienen waren. Heute Nachmittag werden Ihre Majestäten Sich, zur Fortsetzung Ihrer Rückreise nach Stockholm, auf einem Schiffe der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft einschiffen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, den 6. September. Die Kloster-Reformfrage steht jetzt auf dem Punkte des Abschlusses. Auf Grund der zur Erledigung derselben von Rom aus gemachten Vorlage wird mit der Reform der einzelnen Klöster der Reihe nach begonnen und dieselbe zuerst bei den Benediktinern und Franziskanern durchgeführt werden. Die Einrichtungen der Klöster sollen laut jener Vorlage auf die ursprünglichen Klosterregeln zurückgeführt und alle Neuerungen, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen haben, wieder beseitigt werden. Die von dem Papste eingesetzten Klostervisitatoren: der Fürst-Erzbischof von Prag und der Bischof von Graz, haben über die Durchführung der Reformen in diesem Sinne und darüber zu wachen, daß keine Abweichung von den Regeln eines jeden einzelnen Klosters ohne päpstliche Genehmigung gestattet werde.

In Betreff der Angelegenheit des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Hapnau hat das belgische Kabinet auf die deshalb von Oesterreich erlassene Protest-Akte geantwortet und die strengste Untersuchung des Vorfalls, wie auch die Befragung der Urheber nach der vollen Strenge des Gesetzes zugesichert.

Der Cardinal Fürstbischof von Prag hat am 31. August das silberne Mausoleum geöffnet, in welchem der Körper des h. Johannes von Nepomuk ruht, und demselben zwei Rippen von der linken Seite entnommen, die als Reliquien nach Rom gehen werden. Der Körper des Heiligen wurde bei dieser Gelegenheit zur Besichtigung und Verehrung ausgestellt. Er ist von mittlerer Statur, eher klein als groß, der Gliederbau mehr zart als stark, der Kopf proportionirt, die Stirn erhaben, die Backenknochen nicht auffallend hervortretend, wohl aber das Kinn, die Zähne fast sämmtlich wohl erhalten.

Wien, den 7. Septbr. Mit dem 9. Septbr. wird ein neues Staatsanlehen von 80 Millionen Gulden im Wege der freiwilligen Einzeichnung eröffnet. Das Anlehen wird zu folgenden Zwecken verwendet: 15 Millionen zu Zahlungen an dem im vergangenen Februar zusammengesetzten und jetzt noch in 70 Millionen bestehenden Schuldenreste an die Nationalbank, 25 Millionen zu fernerer Verminderung des umlaufenden Staatspapiergeldes, 20 Millionen zu Eisenbahnbauten und zur Vermehrung von Eisenbahnbetriebsmitteln und 20 Mill. zu allgemeinen Staaterfordernissen. Der geringste Betrag, mit welchem man an dem Anlehen Theil nehmen kann, ist 1000 Gulden. Die Schulverschreibungen werden in Beträgen von 100, 500, 1000 und 10,000 Gulden ausgegeben und mit fünf Prozent jährlich verzinst.

S c h w e i z .

Neuenburg, den 5. Septbr. Der Kanton Neuenburg hat nach der neuesten Zählung 73,116 Einwohner. Allein der industriöse Flecken Chardesfonds, der vor 300 Jahren nur 7 Häuser und vor 50 Jahren nur 4000 Seelen zählte, hat deren jetzt mehr als 15,000, also doppelt so viel als die Hauptstadt Neuenburg, und nächst Genf, Bern, Basel, Zürich und Lausanne mehr, als jede andere Stadt der Schweiz.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 6. September. Granier de Cassagnac sagt im „Pays“ in einem Artikel über den Journalismus: „Das

Prinzip der absoluten Denk- und Schreibfreiheit ist falsch, gefährlich, unpraktisch. Die Pressfreiheit ist gar kein Prinzip, sondern ein Vorurtheil, das einem im Jahre 1789 von Ludwig XVI. erlassenen Dekret seinen Ursprung verdankt. Weder die Griechen noch die Römer huldigten ihm. Die römischen Kaiser führten Krieg gegen die verderblichen Doktrinen und Schulen, verboten das Lesen schlechter Bücher und beschützten die Religion, die ihre Eiderheit bildete. Zum Christenthum bekehrte, befolgten sie dieselbe Politik. Das Mittelalter befolgte ähnliche Traditionen, und keine Regierung bis 1788 gestattete die absolute Schreib- und Denkfreiheit, sondern jede beschränkte sie durch gewisse Grenzen.“ Mit ganz besonderer Heftigkeit geht Granier den Philosophen zu Leibe: es dürfe nicht erlaubt sein, daß man den bestehenden Glauben, unter dem ein ganzes Volk Schutz suche, dessen Sitten und Gebräuche angreife. Man könne zwar Niemand verbieten, weder an Gott, noch an Religion, noch an Familie, noch an Moral zu glauben, wohl aber könne man die Propaganda seiner Ungläubigkeit verhindern. „Höchstens alle 250 Jahre“ — fährt er dann fort — „wird einmal ein phantastischer Geist geboren, der die Welt durch die Kühnheit seiner Ideen in Erstaunen setzt, den man bewundert, aber nicht befolgt. Um ihn sammelt sich dann ein schreiender, unwissender Schwarm, verächtliche Reformatoren, die, da sie sich durch ihre Arbeiten und Talente keinen Namen machen können, es durch ihre Berkehrtheit und ihren Enthusiasmus thun. Die über den Glauben, die Sitten und die politischen Grundsätze eines Volkes wachende Regierung muß die Gesellschaft gegen diese vergifteten Doktrinen schützen.“ Hierauf sucht er aus der Geschichte der letzten 60 Jahre zu beweisen, daß die absolute Freiheit in der Presse eben so wenig bestehen kann, als in andern Dingen. Das Kaiserreich und der 2. Dezember haben, ihm zufolge, allein der Presse offen ins Angesicht geschaut, d. h. sie haben sie beschränkt, und er segnet sie, daß sie die Gesellschaft vor deren Erzessen bewahrt haben.

Paris, den 8. September. Das Dekret, welches den Betrieb aller Kaffee-, Wein- und Bier-Wirthschaften von einer obrigkeitlichen Konzession abhängig macht, ist auch auf diejenigen Verkäufer von Getränken anwendbar, welche sich bei Jahrmärkten und Festen unter freiem Himmel etabliren. Denn der Gesetzgeber hatte zur Absicht, die Verminderung der Ursachen von Unordnung und Entfittlichung, die aus der Vielfältigkeit von öffentlichen Schenken und der Schwärzlichkeit, sie zu überwachen, entstehen. Dieser Zweck würde verfehlt sein, wenn die Schenken unter freiem Himmel diesen Bedingungen des Dekrets nicht ebenfalls unterworfen würden, wenn die Verwaltungsbehörde nicht je nach den Bedürfnissen der Bevölkerungen ihre Zahl bestimmen und nicht der Sittlichkeit und die Antezedenzen der Wirthe prüfen könnte. Denn es ist ausgemacht, daß die übermäßige Anzahl von dergleichen Werken auf den Jahrmärkten, Märkten und Kirchweihen die Entwicklung der bösen Leidenschaften und die Zügellosigkeit der öffentlichen Sitten erheblich befördert und eine wirksame Beaufsichtigung durch die Ortsbehörden unmöglich macht. Ferner hat die Erfahrung der neuesten Zeiten bewiesen, daß es nur zu oft gerade unter dem Zelt der Jahrmärkte-Wirthshäuser den Unruhestiftern gelingt, den rechtlichen und arbeitsamen Bauer, der dort einige Augenblicke der Ruhe

lichte, irre zu leiten und für die geheimen Gesellschaften anzuzuerben."

Zwischen dem französischen Minister in Mexiko und der mexikanischen Regierung hat sich ein ziemlich ernsthafter Streit erhoben. Ein französischer Arbeiter, der sich mit einer jungen Französin in Orizaba verheirathen wollte, wurde durch die zu hohe Geldforderung des Ortsgeistlichen daran verhindert, worauf er sich nach Vera-Cruz begab und sich dort nach dem französischen Gesetz durch den französischen Konsul trauen ließ. Als Lafont, so hieß dieser Arbeiter, nach Orizaba, wo er etabliert ist, zurückkam, wurde er auf Veranlassung des Bischofs von Puebla ins Gefängniß geworfen und von dem Richter seines Ortes zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Lafont wandte sich an den französischen Minister, der sofort bei der mexikanischen Regierung eine Note einreichte, worin er die Freiheit des Arbeiters, so wie eine Entschädigung für denselben verlangte. Diese erste Note blieb ohne Antwort und auf eine zweite erwiderte man, das Urtheil des Richters von Orizaba müsse aufrecht erhalten werden.

In Mexiko ist unter Trommelschlag angekündigt worden, daß auf der Marie die Petitionen zur Wiederherstellung des Kaiserreichs unterzeichnet werden können.

Paris, den 9. September. Das legitimistische Wochenschriftblatt „Le Corsaire“, welches schon Monate lang Suspension erfahren hatte, ist nun durch bloßes Präsidial-Dekret, ohne Angabe irgend eines Grundes, sondern bloß mit Berufung auf Artikel 32 des Pressegesetzes, unterdrückt. Nach diesem Paragraphen ist die Unterdrückung eines jeden Journals mittelst Dekrets gestattet, wenn es schon durch gerichtliches Urtheil oder ministerielle Verfügung zeitweise suspendirt war, oder auch ohne das aus bloßen öffentlichen Sicherheitsrück-sichten.

Die Theilnahmlosigkeit an den Gemeindegewahlen ist fast allgemein, und von den vollzogenen Gemeindegewahlen sind viele ganz gegen den Wunsch der Regierung ausgefallen. Der Präfect des Drome-Departement hat in 11 Dörfern die gewählten Municipalitäten wegen ihrer anarchischen Farbe aufgelöst. Dasselbe ist in 5 Dörfern des Doubs-Departements geschehen. Ueberall sind provisorische Municipal-Kommissionen von oben herab an die Stelle gesetzt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. September. Die Nachrichten vom Kap lauten um nichts tröstlicher als früher. Der Krieg schleppt sich ohne sonderliche Resultate nur so hin. Einerseits sind es die gewöhnlichen Viehräuberien der vereinigten Kaffern und Hottentotten, anderseits die Streif- und Strafzüge der regulären Truppen und Bürger. Eine Ausnahme macht der am 24. Juni gegen den Waterloof unternommene Sturm, wo sich die Kaffern durch einen Scheinrückzug aus ihrer Bergfeste locken ließen, und sich einem vollen Artillerie- und Schüßengewehr aussetzten, wobei sie über 100 Mann verloren, während die regulären Truppen nur 3 Verwundete hatten.

Dublin, den 8. September. Die „Armagh Gazette“ erzählt, daß man zufällig in der Umgebung von Tydavenet ein Exemplar der Eidesformel fand, welche die Mitglieder der geheimen „Bandmänner-Gesellschaften“ (Ribbn Societies)

bei ihrer Aufnahme in den Bund schwören. Das Papier ist in den Händen der Behörden; der Inhalt lautet wörtlich wie folgt: „Ich, Patti McKenna, schwöre und gelobe beim heiligen Peter, heiligen Paul und der heiligen Jungfrau Maria, daß ich treu sein will der Band-Gesellschaft und alle ihre Geheimnisse und Paktworte für mich behalten werde, und bereit bin, jede Minute die Befehle meiner Oberrn auszuführen und mit meinen äußersten Kräften auszuweten alle Kezerei und Protestanten, und daß ich in ihrem Blut waten will bis ans Knie, so helfen mir alle Heiligen und die seligste Jungfrau, am 2. Juli 1852. Patti McKenna + sein Handzeichen.“

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. September. Mit der Schleifung der Festungswerke von Rendsburg soll noch in diesem Monat angefangen werden. Vorläufig sind 500 Mann zur Ausführung dieser Arbeit bestimmt. Man setzt voraus, daß die Kosten dieser umfangreichen Arbeit größtentheils durch den Verkauf der Materialien und des Grundes werden gedeckt werden.

Kopenhagen, den 20. September. „Fädenlandet“ ist mit den schleswighschen Zuständen noch gar nicht zufrieden. „Wenn auch in der Stadt Flensburg“, heißt es, die Stimmung überwiegend loyal sein mag, so ist sie es doch noch lange nicht in den Landdistrikten und in dem im schleswigholsteinschen Sinne so völlig durchwühlten Angeln. Auf die heranwachsende Jugend muß die Hoffnung der Zukunft gebaut werden, die gegenwärtige ist mehr oder weniger demoralisirt. Der dänische Unterricht in den Schulen ist der Knotenpunkt; durch diesen muß Schleswig an Dänemark festgeknüpft werden, denn Sprachnationalität und politische Nationalität, Loyalität und Dänenthum (!?!), Deutschtum und Aufrehrsinne (!?!!) fallen hier sehr nahe zusammen.“

Amerika.

New-York, den 25. August. Bei dem neulichen Unfall auf dem Erie-See sollen nicht 200, sondern 300 Menschen — meist Auswanderer aus Norwegen und der Schweiz — ertrunken sein. Auch war das Unglück kein ganz zufälliges. Beide Schiffe „Atlantic“ und „Dagensburg“, sahen eins des anderen Signal-Laternen eine Stunde lang vor dem Zusammenstoß! und der Nebel war kein londoner. Am Montag hörte man von einer Dampfboot-Explosion auf den westlichen Gewässern, bei der 33 Personen theils getödtet, theils verbrüht und sonst schwer verwundet wurden.

Das Repräsentantenhaus war am 24ten wieder einmal der Schauplatz einer skandalösen Schimpf- und Prügel-Szene zwischen Herrn Polk (einem Bruder des verstorbenen Präsidentsen Polk), Herrn Cullon, Herrn White und andern Freunden und Feinden des Generals Scott. Man erwartet ein blutiges Duell als Folge davon. Alle Zeitungen beklagen die Entweihung der Legislatur durch diese unparlamentarischen Wuthausbrüche, und der „New-York Herald“ meint, nur durch eine angemessenere Besoldung der Mitglieder ließe sich der Kongreß von den Raufbolden säubern, die ihn in einen „Bärenzwinger“ verwandeln.

Tageß-Begebenheiten.

Gleiwitz, den 6. Septbr. Gestern morgen befanden sich 27 Passagiere des Myslowitzer Güterzuges in großer Gefahr. In einem vierradrigen östreichischen Wagen brachen die Achsen und sechs Wagen stürzten in eine Tiefe von 30 Fuß hinab. Der Personenwagen wurde durch einen schwer beladenen achtradrigen Wagen auf der Bahn zurückgehalten und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Ein Schaffner war in die Tiefe geschleudert worden, jedoch glücklicherweise unter keinen Wagen gerathen.

Berlin, den 11. September. Einer unsrer verdienstlichsten Mitbürger ist in der Blüte seiner Jahre aus seiner äußerst segensreichen Wirksamkeit durch einen frühen Tod, eine Folge seines rastlosen, nur auf das Wohl der armen Mitbürger bedachten Wirkens, abgerufen worden. Gottlieb Samuel Piefke, geb. in Ostpreußen 1803, starb den 2. September zu Neustadt a. d. Dosse, wohin er sich, um sich einige Ruhe und Erholung zu gönnen, zurückgezogen hatte. Seit dem Jahre 1839 hat er den Armen der Stadt Berlin seine Zeit, seine Kräfte und selbst sein Vermögen geopfert. In Betracht, daß die ungeheuren Mittel, welche die Hauptstadt auf die Armenpflege verwendet, nichts zur Abwehr und Verminderung der Noth und Armuth nützen, gründete er 1845 eine Sparkasse zur Anschaffung von Winterbedürfnissen. Dieser Sparverein bewährte sich in außerordentlicher Weise und fand Anerkennung und Nachahmung in ganz Preußen und Deutschland, ja noch weit über dessen Grenzen hinaus. 1846 gründete er eine Brotparkasse und im Angesicht der 1847 über das Vaterland hereinbrechenden Theurung und Hungersnoth hatte er die Entschlossenheit, mit einem Petersburger Hause einen Vertrag auf Lieferung von 1000 Wispel Roggen und 70,000 Str. Roggenmehl abzuschließen. So hatte er zur Zeit der Noth Brot für seine Armen und konnte aushalten. Er hätte damals durch Abtretung der Schlußscheine ein reicher Mann werden können, aber er wies alle derartigen Anerbieten zurück. Außerdem half er die Berliner gemeinnützige Baugesellschaft ins Leben rufen, und gründete eine Kranken-, Unterstützungs- und Sterbekasse. Er war noch viel mehr zu thun im Begriff, aber das Schandjahr 1848 unterbrach seine Thätigkeit, die er nun dem viel schlimmern Feinde des Vaterlandes, der Anarchie, entgegensetzte. Aber was kann ein Vernünftiger thun unter Tausenden von Verrückten? Die Seuche des Verfalls und der Untreue war auch unter seine Armen gekommen. Niemand glaubte mehr sparen und erwerben zu dürfen. Außer dieser traurigen Erfahrung hatten viele Verluste, Täuschungen, Anfeindungen und schändlicher Uldank, in Verbindung mit rastloser Anstrengung seine Gesundheit untergraben und führten ihn einem frühen Grabe zu. (Auch seine Gattin ist ihm bereits schon nachgefolgt.) So betrübend für den Verstorbenen die letzten Jahre sein mußten, so war es ihm doch der größte Trost zu wissen, daß seine Gründungen ihn überleben werden und daß man noch spät seinen Namen mit Dank und Achtung nennen werde. Auch war ihm schon früher die ehrendste Anerkennung seines Königs sowie der Monarchen, von Oesterreich, Schweden, Dänemark, Würtemberg, Sachsen und Belgien zu Theil geworden.

4152. Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau am 6. September 1852.

Auf unsere der Königl. Regierung zu Liegnitz unter dem 15. März c. (cf. Nr. 24 dieses Blattes) vorgelegte Denkschrift über die geeigneten Mittel zur Beseitigung der traurigen Verhältnisse der Stadt Schmiedeberg, und auf unsere in derselben formirten Anträge:

- 1.) die schleunige Inangriffnahme des Chausseebaues zwischen Schmiedeberg und Liebau herbeizuführen,
- 2.) in Schmiedeberg ein Zwangs-Arbeitshaus zu gründen, auch gleichzeitig das Sparkassen-Wesen nicht allein in Schmiedeberg, sondern auch in jeder Dorfgemeinde durch geeignete Verfügungen und Mittel hervorzurufen, und
- 3.) durch Zusicherung von Prämien zc. thätige Industrielle zu vermögen, sich in Schmiedeberg niederzulassen, auch namentlich zur Wiederaufnahme des im Riesengebirge ganz darniederliegenden Bergbaues beizutragen,

hat Dieselbe uns Folgendes eröffnet:

ad 1. Der Herr Handelsminister hat für die Ausführung des Schmiedeberg-Liebauer Chausseebaues auf Staatskosten, unserer dringenden Vorstellung ohnerachtet, nicht entschieden, dagegen genehmigt, daß die Vorarbeiten, d. i. Aufstellung der Situations- und Nivellemens-Pläne und specielle Kosten-Anschläge auf Staatskosten erfolge, und die Beihilfe des Staats für die etwaige Durchführung des Unternehmens durch Kreismittel oder einen Actien-Verein in sichere Aussicht gestellt.

Die Regierung wird unvergessen seyn, für die endliche Durchführung dieses Chausseebaues in der einen oder der andern Weise fortzuwirken.

ad 2. Das Arbeitshaus, welches die Handelskammer in Schmiedeberg auf Staatskosten errichtet zu sehen wünscht, soll theils zur Aufnahme von unterstützungsbedürftigen und gleichzeitig noch arbeitsfähigen Personen, theils zur Aufnahme von Arbeitscheuen bestimmt seyn. —

Arbeitscheue können aber zwangsweise nur nach vorgängiger gerichtlichen Bestrafung und nach specieller Anordnung der Regierung detinirt werden, und sind hierzu die Correctionshäuser bestimmt.

Ein Antrag auf Gründung eines Correctionshauses in Schmiedeberg oder eines gewöhnlichen Arbeitshauses auf Staatskosten würde höheren Orts erfolglos bleiben.

Was die Errichtung von Sparkassen in Schmiedeberg und in den ländlichen Ortschaften betrifft, so halten wir die Bildung von derartigen Instituten in jeder Dorfgemeinde für nicht nothwendig und nicht ausführbar. — Es wird nur darauf ankommen, daß die in Hirschberg bereits bestehende Sparkasse und die in Schmiedeberg event. neu zu errichtende den Landbewohnern zugänglich gemacht und das Interesse der Letzteren an den qu. Instituten durch verständige Einwirkung der Ortsvorstände erweckt und rege gehalten wird.

In diesem Sinne sind bereits mehrfache Erlasse an die Königl. Landrath-Aemter ergangen und haben wir in unserm Circular-Erlaß vom 2. November 1850 insbesondere angedeutet, auf welche Weise den ländlichen Einsassen die Bemüzung der städtischen Sparkassen erleichtert werden soll.

Wir haben heut das Landrath-Amt aufgefordert, die Errichtung einer Sparkasse, sowie die diesfälligen Bedürfnisse der Landbewohner in Erwägung zu ziehen, und behalten uns nach Eingang des diesfälligen Berichts weitere Verfügung vor.

ad 3. Was den dort angeregten Punkt betrifft, so ist uns derselbe Gegenstand besonderer Recherche geworden, deren Resultat abzuwarten bleibt.

Piegnitz, den 6. August 1852.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Hierauf haben wir der Königl. Regierung nachstehende Denkschrift überreicht:

Einer Hochlöblichen Königl. Regierung gestattet wir uns in Verfolg auf die sehr verehrte Verfügung vom 6. v. Mts. I. G. 3007. Nachstehendes gehorsamt anzuführen.

ad 1. Wir haben es dankbarlichst vernommen, daß Eine Hochlöbl. Königl. Regierung die Ausführung des Chausseebaues von Schmiedeberg nach Liebau kräftig bei dem Hohen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bewilligt, und daß in diesem Augenblicke die Vorarbeiten zu diesem Zwecke bereits begonnen haben. Wenn jedoch die Durchführung dieses Baues nur durch Kreis-Mittel oder durch einen Actien-Verein erreicht werden soll, so müssen wir die Befürchtung aussprechen, daß dieselbe dann wohl schwerlich gelingen dürfte. Wir können darum nur unsere Bitten wiederholen, daß Eine Hochlöbl. Königl. Regierung auch fernerhin dahin wirken möge, daß der quæst. Chausseebau auf Staatskosten und so schleunig als möglich unternommen werde.

ad 2. Bedauern wir, unser gehorsames Gesuch, wegen Unterstützung zur Errichtung eines Arbeitshauses in Schmiedeberg, von Einer Hochlöbl. Königl. Regierung nicht in der Weise aufgefaßt zu sehen, welche unserm Streben zum Grunde lag.

Wir erlauben uns daher, dasselbe, näher motivirt, hiermit nochmals gehorsamt in Vortrag zu bringen.

Die von uns projectirte Arbeits-Anstalt soll den Zweck haben, der Bettelei, dem Müßiggange und der Trägheit, in den Grenzen der Commune Schmiedeberg resp. des Kreises eine Schranke zu setzen.

Sie soll der betreffenden Commune resp. dem Kreise ein Mittel bieten, in der einfachsten Weise, und lediglich im Verwaltungswege, den obigen Uebeln entgegen zu treten und sie wo möglich mit der Wurzel auszurotten.

Hierzu sind die im Staate bestehenden Strafanstalten und Correctionshäuser insbesondere darum weniger geeignet, weil deren Benutzung ein gerichtliches Verfahren voraussetzt und die Kosten desselben den betreffenden Kommunen zur Last fallen.

Die Verpflichtung der Commune, ihre Ortsarmen zu unterhalten und ihnen die Mittel zu ihrem Unterhalte zu gewähren, ist für Gegenden, wie die unsrige, eine fast unerfüllbare.

Die Kommunalbehörden sollen die Bettelei nicht dulden, sondern zur Bestrafung ziehen. — Sie haben die Wahl, entweder ihre Bettler mit Geld oder Nahrungsmitteln zu versehen, oder die Kosten der Inhaftirung und der gerichtlichen Untersuchung zu zahlen. Dieses sowohl als auch Jenes übersteigt die Kräfte der einzelnen Kommunen; sie haben daher meistens keine andere Wahl, als die Bettelei stillschweigend zu dulden, ja sogar, wie es bei vielen Landgemeinden der Fall ist, auf dieselbe hinzuweisen.

Unsere Gegend ist aber auch anderweitig zur Förderung der Bettelei wesentlich geeignet. Die Sommermonate führen eine große Anzahl Fremder hierher, deren Mildthätigkeit häufig bis zur größten Belästigung in Anspruch genommen wird. Aber auch die diesseitigen Bewohner können dem Glende, das sie vor Augen haben, ihre Hand nicht verschließen, trotz dem Bewußtsein, daß die Verabreichung von gewöhnlichen Almosen weder der Noth abhilft, noch die Moralität der Bittenden fördert.

Es bedarf unsrerseits, Einer Hochlöbl. Königl. Regierung gegenüber, keiner Schilderung, in welcher Ausdehnung die Bettelei in hiesiger Gegend ausgeübt wird, wie Kinder dazu gewerbmäßig erzogen und angehalten werden, welche dann später als Vagabonden, Diebe und sonstige Verbrecher unsere Strafanstalten bevölkern. Die Bettelei, so darf ohne Scheu behauptet werden, ist einer der Krebschäden unserer socialen Zustände und viel zur Verbesserung derselben geschehen sein, wenn der Grundsatz zur faktischen Ausführung gebracht sein wird: kein Lohn ohne Arbeit, kein Verdienst ohne Thätigkeit. Um dies aber zu ermöglichen, müssen Mittel vorhanden sein, jedem Hilfsbedürftigen Verdienst durch Arbeit bieten zu können, und hierzu soll die von uns projectirte Anstalt dienen. Wir verhehlen uns nicht, daß die immerwährende Schaffung von Arbeit mit Schwierigkeiten verknüpft sein wird, die jedoch keinesweges zu den unüberwindlichen gehören dürften, und sind wir gern bereit, Einer Hochlöbl. Königl. Regierung auf Verlangen hierüber weitere Vorschläge zu machen.

Wir können demnach unser Gesuch nur wiederholen:

Eine Hochlöbl. Königl. Regierung wolle die Gründung eines solchen Arbeitshauses zunächst in Schmiedeberg fördern.

Es wird hierzu nichts Anders erforderlich sein, als daß von Seiten des Staats die Einrichtung einer solchen Anstalt unterstützt werde; die Unterhaltung selbst müsste größtentheils der Commune, resp. dem Kreise obliegen.

Mit den Zwecken der beregten Anstalt finden wir die Förderung der Sparsamkeit wesentlich verbunden.

Wir sind mit Einer Hochlöbl. Königl. Regierung einverstanden, daß die Gründung einer Sparkasse in jeder Landgemeinde nicht erforderlich ist, wenn die bereits bestehende Sparkasse in Hirschberg, sowie eine in Schmiedeberg zu schaffende sich bereit erklären, Erparnisse der Landbewohner anzunehmen.

Wir glauben aber, und dahin ist auch nur unser Antrag gerichtet, daß es am zweckmäßigsten sein wird, wenn in jeder Dorfgemeinde sogenannte Sammler bestellt werden, welche Erparnisse in kleinen Beträgen, wie solche die städtischen Sparkassen ihrer Einrichtung gemäß nicht in Empfang nehmen, so

lange aufsammlen, bis sie in jene eingeliefert werden können. Diese Einrichtung ist in Berlin in den verschiedenen Stadtbezirken mit Erfolg getroffen und würde dies in den Landgemeinden voraussichtlich ebenfalls von großem Segen sein.

Soll dies geschehen, dann ist es den städtischen Verwaltungen nicht zuzumuthen, die erforderlichen Druckfachen und sonstigen Bedürfnisse für den erwähnten Zweck auf ihre Kosten anzuschaffen und die Garantie zu übernehmen.

Es wird vielmehr Sache der Staatsregierung oder der Kreisverwaltung sein, dies zu thun.

ad 3. Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß Eine-Hochl. Königl. Regierung über den dort gestellten Antrag besondere Hocherben anstellen läßt. Wir können jedoch nicht umhin, Hochdieselben heute noch einen besondern Antrag vorzulegen.

So viel uns durch öffentliche Blätter bekannt worden, sind von Seiten des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur Auffindung neuer Kohlenruben in Westphalen namhafte Unterfütungen gewährt worden.

Von Seiten der Kommune Schmiedeberg sind Versuche in dieser Richtung auf der diesseitigen Gebirgskette gemacht worden und die Erfolge scheinen in jeder Beziehung günstig auszufallen. Bei der bekannnten ungünstigen Finanzlage dieser Stadt kann jedoch das weitere Vorschreiten zu diesem Zwecke nicht mit gehöriger Kraft geschehen, und es würde angemessen erscheinen, wenn auch hier, wie in Westphalen, von Seiten der Staatsregierung unterstützend und fördernd eingeschritten würde.

Welch' hoher Werth das Auffinden von Kohlenlagern auf dem diesseitigen Gebirgszuge für die ganze Bevölkerung, insbesondere für die industrielle Betriebsamkeit haben muß, wird schon die Thatfache bekunden, daß das Fuhrlohn einer Tonne Kohlen von den Gruben bei Waldenburg bis Hirschberg 16 bis 19 Sgr. kostet.

Der Preis der Kohle selbst beträgt aber an der Grube je nach der Sorte 7 ½ — 18 ½ Sgr., die Transportkosten vertheuern demnach dieses wichtige Brennmaterial hieher um 100 — 250 %, so daß in Berlin die Tonne engl. Kohlen um 7 ½ — 10 Sgr. billiger gekauft wird, als hier die einheimische nur 5 — 7 Meilen entfernte.

Indem wir unsern heutigen gehorsamen Vortrag Einer Hochl. Königl. Regierung zur weiteren Erwägung anheim geben, verharren wir, einer günstigen Entscheidung gewärtig, mit vollkommener Hochachtung und Verehrung

Hirschberg, den 6. September 1852.

Die Handelskammer
für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Eine Beschreibung der Festlichkeiten der Glockenweihe in der evang. Kirche zu Gierdorf folgt in nächster Nr. d. B.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn

Den 3. Septbr.: Frau Hauptmann Richter mit Schwägerin v. Vollenhain. — Den 5ten: Frau Ober-Amtmann Kittel mit Gmeln, Frau v. Chappuis, a. Schweidnitz. — Hr. v. Staffeld, Steuer-Beamter a. D., a. Breslau. — Hr. Schmidt, Tuchfabrikant, a. Laben. — Den 6ten: Hr. Umlauf, Sattler, a. Landes-But. — Frau Kaufmann Kühne a. Stettin.

4403. Entbindungs-Anzeige.

Meinen lieben Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß heut Nachmittag ¼ auf 5 Uhr meine geliebte Frau, Konstanze geborne Krifche, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Neutirch, am 10. Septbr. 1852. Albert Leopold

Todesfall-Anzeigen.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Mühlenbesitzer Flöter, früher verwitwet gewesene Bruck's, geb. Köber hier selbst, im 51. Lebensjahre, was wir, mit Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt ergebenst anzeigen.

Hirschberg, den 11. September 1852.

4414

Alwine Noche, geb. Bruck's.
Franz Noche, K. Kr.-Ger.-Sekretär.

4446.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. M. entriß uns die Cholera unseren heißgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Brauereiverwalter Gustav Anspach in Mewe bei Mationwerder, in dem Alter von 30 Jahren. Diefen für uns unersehblichen Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden des Dahingegangenen tiefgebeugt hierdurch an.

Reichenbach i. Schl. und Thomadwaldau bei Bunzlau,
am 10. Sept. 1852.

Ernstine verw. Anspach, als Mutter.

Clementine,

Alwine,

Adelheid,

E. W. Anspach, als Cousin und Schwager.

W. Lehmann, als Schwager.

4394.

Todesfall-Anzeige.

Unser innigt geliebter ältester Sohn, Vater und Bruder, der Gerichtskretschmer Friedrich Wilhelm Hoffmann, geboren den 24. Dezember 1814, entschlief am 20. August d. J., in der 5ten Nachmittagsstunde, bis zum seligen Erwachen, zum großen Schmerz der Seinen, nach einem 11 tägigen Krankenlager am Nervenleider, in dem blühenden Alter von 37 Jahren 7 Mon. 26 Tagen. Den schmerzlichen Verlust betrauern eine tiefgebeugte Gattin, 4 vaterlose Waisen, die trauernden Eltern und 5 Geschwister. Peterwitz, den 11. September 1852.

Der Freibauergruttsbesitzer Gottfried Hoffmann
und seine Frau.

Unglücksfall.

Am 3. Sept. wurde der Tuchmachersgefell Carl Gottlob Fischer zu Vollenhain in der fast ausgetrockneten wüthenden Meise todt gefunden. Die Ursache seines Todes wahrscheinlich Schwermuth. Alt 46 Jahr 10 Tage.

Selbstmord.

Am 1. Septbr. erhing sich zu Neudorf am Rennwege (bei Goldberg) der Zwischner Carl Benjamin Giesel, alt 56 J.

Theater in Hirschberg.

Wittwoch zum Erstenmale: „Magnetische Kuren“, Lustspiel in 4 Akten von Hackländer. Donnerstag: „Alessandro Stradella“, Oper in 3 Akten, Musik v. Glotow. Freitag letzte Vorstellung: „Der Wildschütz“, Oper von Borling. J. Keller.

4395. Mittwoch den 22. September Nachmittags 3 Uhr Gesangsverein in Bernersdorf. Knorrn.

4424. Christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg a. S. am 19. September, Vormittags 10 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr Gemeindeversammlung im Hoffmann'schen Saale

Wohlthätigkeit.

Für den in Schreiberbau abgebrannten Häusler Friede sind an Unterstützungsbeträgen ferner eingegangen:

Hr. Kaufm. Landsberger 7 Sgr. 6 Pf. — Hr. v. Uechtrig 1 Rthlr. — Hr. Port. Wagner 15 Sgr. — Ungen. 1 Rthlr. — Gem. Gebirgs-Banden 1 Rthlr. — Gem. Jilkerthal 20 Sgr. 6 Pf. — durch Hr. Baron v. Steinhausen 12 Sgr. 6 Pf. — Gem. Erdmannsdorf 2 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. — Gem. Eisenerbau 10 Sgr. — zusammen 7 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf. hierzu die früheren Beiträge. . . . 6 „ 25 „ 6 „

Summa 14 Rthlr. 2) Sgr. 10 Pf.

Hirschberg, den 13. September 1852.

Der Königl. Landrath.
v. Grävenitz.

In der Expedition des Boten gingen für die Kommissar Abgebrannten ein: v. U- h 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sitzung des Gemeinde-Raths
Mittwoch, den 15. September, Nachmittags 2 Uhr.

Folgende Gegenstände kommen zum Vortrage:

Notaten zu den Jahresrechnungen pro 1851. — Die Decharge der Jahresrechnungen pro 1850. — Besuch des Schornsteinfegermeistr. Püschel, betreffend das Kehrgeld für die Schornsteine in den Dominal-Gebäuden zu Schwarzbach. — Besuch des Häusler Künze zu Straupitz, seine Schuld in monatlichen Raten zahlen zu dürfen. — Besuch wegen Anfertigung von drei Vorfenstern im katholischen Schulgebäude. — Wahl eines Bezirks-Vorstehers für den Banggassen-Bezirk. — Abschrift der Verhandlungen in Sachen der allgemeinen Reallasten-Ablösungen mit der Gemeinde zu Kunersdorf. — Verhandlung betreffend die Verpachtung des zum Hospital Vorwerk gehörenden Wiesenschlundes und des hohen Landes. — Antrag auf Bewilligung einer überetatlichen Zahlung von 4 Rthlrn. für Abtretung eines Stück Gartenlandes zur Breiterlegung der Sechsstädter Straße. — Besuch des Schneiderraft. Weiß wegen rückständiger Servis-Reste pro Juni c. — Mittheilung der Königl. Direktion der Rentenbank für Schlessen, daß sie die Rentenbriefe für Ablösung der Reallasten von der Gemeinde zu Hartau zum Deposittum des hiesigen Königl. Kreisgerichts zahlen werde. Bürgerrechtsgesuch des Registrator Krieger. — Anerbieten des Häusler Scholz, die Schilfnutzung im Buchenteiche für jährlich 2 Rthlr. zu pachten. — Besuch des Kreissteuer-Einsch.-Dieners Pöschke um Erlaß von Schulgeld für seine Kinder. — Anfrage, zu welchem Prozentsatz die zum Bau des Diermühlwehres reservirten Gelder an die betreffenden Insultenlassen verginst werden sollen. Harrer, Jilb.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4136. Die Urlisten der für das Geschäftsjahr 1853 zu Geschwornen wählbaren Personen liegt an dem Tage des 15. 16. und 17. d. M. während der Amtsstunden in meinem Bureau zur Jedermanns Einsicht bereit, was ich hiermit gemäß §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß Einwendungen gegen dieselbe binnen dieser Frist hier Amts angemeldet werden müssen.

Hirschberg den 13. September 1852.

Der Königl. Landrath.

v. Grävenitz.

4135. Bekanntmachung.

Das preuß. Pfund Kalbfleisch kostet für den Monat September c. nicht 2 Sgr. 6 Pf. sondern nur 2 Sgr.

Dies zur Berichtigung des Inserats No. 4301 in No. 72 des Boten aus dem Riesengebirge.

Hirschberg den 13. September 1852.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Rischel.

4388. Substitutions-Patent.

Zum Verkauf der zur notwendigen Substitution gestellten, sub No. 12 zu Kynwasser belegenen, gerichtlich auf 1017 rthl. 26 sgr. abgeschätzten Carl Wilhelm Liebig'schen Wassermühle, nebst dazu gehörigen Landereien, steht auf den 4. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokale zu Hermsdorf u. F. Termin an. Die Are und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Cicitations-Termine festgesetzt werden.

Hermsdorf u. K., den 25. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

4177. Das Carl Gottlieb Kahl'sche Haus und Gartengrundstück Nr. 16 hieselbst, im Jahre 1848 für 280 Thlr. erkaufte, soll

den 19. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, wo die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können, subastirt werden.

Meßersdorf den 23. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

4439

Holz-Verkauf.

Montag als den 20. September c. werden in dem zur hiesigen Herrschaft gehörigen Forstrevier Schwarzbach

154 Stück Kloben (Kiefern und Fichten),

103 Stück Baumstämme (Kiefern u. Fichten),

86 Klaftern Scheitholz, dto. dto.

21 Klaftern Klüppelholz, dto. dto.

13 Klaftern Stockholz, dto. dto.

und 31 Schock Stangen-Weißig

gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft, wozu hierdurch zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Gebhardsdorf, den 8. Septbr. 1852.

Das Rent-Amt.

Stach.

4418. Zur Versteigerung der zum Nachlasse des Kreisrichter Herrn Lucas gehörenden Gegenstände, kommen Freitag den 17. die Möbel und Hausgeräth, Sonnabend den 18. Septbr. die Bücher, was hiermit in Erinnerung gebracht wird.
Steckel.

4397. **A u k t i o n .**

Montag den 27. h. wird in meiner Behausung Auktion gehalten; es kommen vor: Betten, Tischwäsche, Meubles, Porcellain, Glas-, Kupfer- und Zinn-Sachen, Küchen- und Hausgeräthe zc., auch Bücher.

Volkenhain, den 13. September 1852.

v. Prittzig, Rittmeister.

P a c h t g e s u c h .

Eine Mühle oder Wirthshaus

wird von einem kautionsfähigen Manne zu pachten gesucht.
4421 Commissionär G. Meyer.

Inniger Dank und herzliche Bitte.

4109. So niederschmetternd das schwere Unglück für mich und meine arme Familie ist, welches uns am Abend des 5 d. M. nach Gottes unerforschlichem Rathschlus betraf, indem während eines heftigen Gewitters ein Blitzstrahl mein Gehöfte zündete und in wenig Stunden das Wohnhaus und sämtliche Wirthschaftsgebäude mit fast allen Hof- und Ackergeräthschaften und der eingebrachten, nicht versicherten Erndte in einen Aschenhaufen verwandelte, so fühle ich mich doch gerungen, allen edlen Menschenfreunden von nah und fern, die mit Sprizen und andern Rettungswerkzeugen herbeieilten, und auf so rührende Weise mit vieler Aufopferung ihr christliches Mitgefühl bereitwillig und freundlich an den Tag legen und meiner unverschuldeten Noth zu Hilfe kamen, meinen tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Durch Ihre Umsicht, Ihren Eiskand und Ihre angestrengteste Thätigkeit wurde mir mit Gottes Hilfe sämtlicher Viehbestand und ein Theil meiner Mobilien gerettet; nie wird in meinem schwer gebeugten Herzen das Gefühl des heissesten Dankes erlöschen, den ich Ihnen lebenslang schulde! — Indem ich gleichzeitig meinen herzlichsten Dank auch denen ausspreche, die mir nach dem Brande bei Abräumung der Brandstätte so ungenüßig Hilfe leisteten; so danke ich nicht minder mehreren Menschenfreunden, die aus christlicher Theilnahme meiner augenblicklichen Noth zu Hülfe eilten, mir und den Meinen ein schützendes Obdach boten, mich mit den nöthigen Lebensmitteln versorgten, in meinem großen Unglücke mich aufzurichten und zu trösten suchten, und auch meinem Vieh Unterkommen und Pflege angeeignet ließen.

Wöge mir der Allbarmergige, der Wunden schlagen, sie aber auch heilen kann, auch für die dunkle Zukunft, der ich entgegen gehe, noch recht viele edle und mitleidige Herzen unter meinen Freunden erwecken, die sich meiner lieblich annehmen, und mich — dem sämtliche Ausfaat, der nöthige Futterbedarf und das Brodtgetreide für den bevorstehenden Winter mangelt, und der noch bedeutende Schulden auf seinem Gute stehen hat und die Gebäude nur mit einer verhältnißmäßig geringen Summe versichert hat, die kaum zum Wiederaufbau auch nur eines der Wirthschaftsgebäude hinreichen dürfte — freundlichst unterstützen und mir wieder aufhelfen. Gott aber, der Bergeltes auch der geringsten Gabe, wolle Jedem für solche Werke der Barmherzigkeit seinen zeitlichen und himmlischen Segen in reichlichsten Maße zu Theil werden lassen, und ihn vor solchen schmerzlichen Erfahrungen stets gnädig bewahren. Nieder-Verbisdorf den 12. Sept. 1852.

Karl Gottlieb Hornig, Bauergutsbesitzer.

4419.

D a n k !

Die evang. Kirchengemeinde Gierdorf, Hirschberger Kr., hält es mit ihrem Pfarrer und ihrem Kirchenvorstande für eine angenehme Pflicht, den Glockengießer-Mstr. Herrn Ggeling in Hirschberg, für die ihr aus seiner Gießerei geliefert, in der äußeren Form kunstvoll gebildeten, und im Ton harmonisch wohlklingenden beiden Glocken, hiermit öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen, und diesen kunst erfahrenen, bescheidenen und höchst rechtlichen Mann, andern Kirchengemeinden in vorkommenden Fällen auf das Beste zu empfehlen. Gierdorf, den 12. Septbr. 1852.

Im Namen der Kirchengemeinde und des Vorstandes
Pastor Gerdesen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4451. Bei ihrer Abreise nach Berlin sagen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend ein herzliches Lebwohl
Eduard Müller.
Emilie Müller geb. Götschmann.

Hirschdorf, den 16. September 1852.

*****0*****

4131. **Bekanntmachung.**

Nach erfolgter gerichtlicher Bekanntmachung sollen den 12. October d. J. alle diejenigen Pfänder, welche bei mir eingelegt, und seit 6 Monaten und länger nicht verzinßt worden sind, verauctionirt werden.

Ich fordere demnach alle Pfandgeber, welche mit den Zinsen noch im Rückstande sind, hierdurch auf, selbige spätestens bis zum 7. October zu berichtigen, und bemerke hierbei, daß ich wegen Regulirung der zu verkaufenden Sachen spätere Verlängerungen der Pfandzeit in keinem Falle eingehe, sondern müssen von diesem Tage ab, alle bis dahin noch nicht verzinsten Pfänder, wenn sie nicht verkauft werden sollen, gänzlich eingelöst werden.

Hirschberg den 13. September 1852.

J. G. Ludwig Baumert,
concessionirter Pfandverleiher.

*****0*****

4395.

Öffentliche Abbitte.

In Folge Vergleichs nehme ich hiermit die dem hiesigen Webergellessen Friedrich Zentsch in der Uebereilung zugefügte Beschuldigung als eine unwahre zurück, und erkläre denselben für einen unbescholtenen Menschen, indem ich zugleich Jedermann vor Weiterverbreitung des Gerüchtes unter Androhung gerichtlichen Belangens warne.

Alt-Rührsdorf den 2. September 1852.

Gottfried Hoffmann, Hausbesitzer.

4380.

Feuer - Versicherung der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Genehmigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. October 1845.

Segründet auf ein Kapital von **Drei Millionen Thalern Preuss. Cour.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude jeglicher Art, Mobiliar, lebendes und todttes Inventarium, Getraide ausgedroschen und im Stroh, Heu, so wie alle Futterbestände in Gebäuden und in Schöbern auf dem Felde, Brennmaterial, überhaupt alles was durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden kann. Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem Ausräumen und Bergen und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bis zu sieben Jahren bei festen aber angemessen mäßigen Prämien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert. Wer auf zwei, drei oder vier Jahre versichert und die Prämie vorausbezahlt, erhält vier Procent jährlichen Discout vom zweiten Jahre an. Wer auf fünf Jahre versichert, für vier die Prämie vorausbezahlt, erhält das fünfte frei, und wer auf sieben Jahre versichert, für sechs Jahre die Prämie vorausbezahlt, erhält das siebente frei und außerdem zehn Procent Discouto von der sechsjährigen Prämie.

Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfond, kann ich sie allen Versicherungsuchenden mit wahrer Ueberzeugung zur Benutzung empfehlen. Antrags-Schemas werden von mir gratis ausgegeben und jede zu wünschende Anleitung zur Aufnahme bereitwillig ertheilt.

Warmbrunn im September 1852.

Friedrich John, Agent.

4396

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Baues eines Chaussee-Einnehmer-Hauses zu Schweinhaus und eines dergleichen nebst Stall-Gebäude zu Poischwitz steht ein Termin auf Sonnabend den 18ten September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskretscham zu Falkenberg an. Unternehmungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in dem Verdingungs-Termin bekannt gemacht werden sollen, und daß die Zeichnungen und Kostenanschläge jeberzeit vor dem Termin in der Wohnung des Unterzeichneten in Liegniß (Topfgasse Nr. 240) eingesehen werden können.

Dolkenhain den 11. September 1852.

Der Baumeister Gericke.

4127. Wegen Nicht-Zahlung der Beiträge sind die Inhaber der Bücher No. 230. 634. 665. 701. 744. 806. 864 und 874 aus der Mitgliedschaft gestrichen worden.

Hirschberg den 13. September 1852.

Die Verwaltung der Hirschb. Unterst.-Kasse.

4399. In Folge schiebsamtlichen Vergleichs nehme ich und meine Tochter Wilhelmine die gegen die Ehefrau des Stellmachers Gottwald hieselbst von uns in der Uebereilung ausgestoßenen ehrenränkenden Aeußerungen hiermit zurück, und erklären wir dieselbe für eine unbescholtene Person.

Reibniz den 4. September 1852.

Johanne Christiane Nixdorf und Tochter.

4117.

Ehrenderklärung.

Baut schiebsamtlicher Verhandlung vom 9. September erkläre ich die Frau Caroline Kriegel geb. Cuthbier aus Quitel für eine rechtliche Frau.

Budywald, den 10. September 1852.

W. Feige.

Verkaufs - Anzeigen.

4373. Veränderungshalber ist eine Wassermühle zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten und der Lehrer Schönbrunn in Schildau.

*****S*****

Drei Freigärtnerstellen,

die erste neu massiv gebaut, mit 15 Scheffeln, die andre im besten Bauzustande, mit 20 Schffl., die dritte mit 50 Schffl. Acker und Wiesen, sind sofort zu verkaufen in der Nähe von Bunzlau. Auskunft darüber ertheilt die Expedition. 4229

*****S*****

4313.

Verkaufs - Anzeige.

Das Restgut Nr. 67 zu Steinseiffen, wozu circa 20 Scheffel Bresl. Maasß gutes Ackerland, 11 Scheffel Wiese und ein ausdauernder Torfstich, vorzügliches Brennmaterial liefernd, gehört, so wie etwa 100 Ctnr. gutes Wiesenheu sind baldigst zu verkaufen, und die näheren Bedingungen zu erfahren in Nr. 424 zu Schmiedeburg, bei R. Brünnger und G. Conrad.

4402. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus Nr. 142 in Hohenliebenthal, wozu 10 Scheffel Br. Maasß Acker gehören, mit Inventarium und der diesjährigen Ernte baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer B. Haider, Schuhmacher.

4390. Verkaufs-Anzeige.
 In der Nähe einer Stadt weise ich eine Stellbesigung zum Verkauf nach. Dieselbe empfiehlt sich durch ihre günstige Lage, sowie auch einen großen Obstkarten und 12 bis 14 Scheffel Acker erster Klasse dazu.
 Nähere Auskunft erteilt der Commissionär D. Härtel in Goldberg unterm gr. Gefälle.

4411. Eine zins- und laudemienfreie Mahlmühle mit Spießgang, Schneidemühle und bedeutendem Grundstück ist billig zu verkaufen und mit 800 Rthl. Anzahlung bald zu übernehmen. Näheres erfährt man in der Exped. d. Boten.

4426. Gasthof = Verkauf.
 Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen jetzt sehr schön und gut eingerichteten Gasthof „zur Sonne“ an einen soliden zahlungsfähigen Käufer sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.
 Friedeberg a. D. Matthäus, Gastwirth.

Verkauf einer holländischen Windmühle nebst Freistelle.
 Eine neu erbaute holländische Windmühle mit 2 Gängen und die dabei befindliche Freistelle in Diezdorf bei Neumarkt weist zum Ankauf nach der Commissionär
 4405. u. Actuarius Kalide in Neumarkt.

4400. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Schmiede, Nr. 61 zu Tiefhartmannsdorf, wozu 8 Scheffel Acker mit der diesjährigen Erndte gehören, baldigst aus eigener Hand zu verkaufen.
 Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
 Wilhelm Freche, Schmied.

4441. Pâte Gomme,
 ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer-, Himbeer- und Vanillegeschmack, à Schachtel 7½ Sgr., empfehlen
 Hirschberg. Kleiner & Pachnit.

4392. 60 Scheffel ganz reines mairändisches Saamen Getreide weist zum Verkauf nach der Kassen-Rendant Herr Eschentscher in Goldberg.

C. Kühn's Zahnperlen-Ketten,
 das sicherste u. vortrefflichste Mittel Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern und sie vor den so gefährlichen Krämpfen zu bewahren.
 Deren Erfolg ist durch viele Danklagungen und Atteste garantirt, und nur allein die Square in eleganter Karten-Verpackung zu 13 und 20 Sgr. und 1 Rthl. zu haben in Hirschberg bei J. G. Dittreich's Wwe., so wie auch in Plegnik: Tilgner; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Striegau: A. C. Winter; Schmiedeberg: Oswald Beer; Freyburg: C. A. Venpold; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Volkenhain: C. Teutsch; Bunzlau: Carl Baumann; Lauban: J. Nobiling; Wohlau: B. G. Hoffmann; Warmbrunn: Reichstein und Piel; Landeshut: Carl Hayn; Freistadt: W. Sauerermann; Reichenbach: F. W. Klimm; Friedeberg a. D.: J. A. Schier; Sagan: Rudolph Balke; Löwenberg: J. C. H. Eschrich. Niederlagen errichte ich in jeder Stadt eine. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
 2570. Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

4443. Neue schottische Heringe geräuchert und marinirt, empfehlen billigt
 Kleiner & Pachnit.

4445. Hyazinthenzwiebeln empfang und verkauft
 Hirschberg. Siebenhaar, Handelsgärtner.

4335
Preßhefen
 sind täglich frisch zu haben
 bei **August Halbsguth.**
 Zauer, im September 1852.

4407. Grünberger Weintrauben,
 dies Jahr sehr schön, versendet vom 12. Septbr. an gegen franco Bestellung in Fässchen zu 12 bis 36 Pfund, à Pfund 2½ Sgr., inclusive Verpackung.
 J. G. Woschke in Grünberg.

4444. Schöne Hyazinthen 12 Stück 18 Sgr., schöne volle Tulpen 25 St. 10 Sgr., Kaiserkrone rothe à 1 Sgr., gelbe 5 Sgr., weißer Türkenbund 3 Sgr., 25 Stück Schneeglöckchen 2 Sgr., volle Ranunkeln 25 Stück 5 Sgr., und sind andere Sorten Blumenzwiebeln mehr abzulassen bei
 W. Weinhold, Kunstgärtner in Hirschberg.

4433. Auf der Mohrlacher Torfhaide an der Maimaldaner Grenze ist schöner trockner Torf vorrätzig, pro Tausend 1 rthl. 2 Sgr. 6 pf.

Das achte persische (kaukasische) Insektenpulver ist seines großen Rufes, den es sich bereits in allen Ländern Europas erworben hat, und worüber viele Gelehrte berichten, das sicherste bewährteste Mittel gegen die den Menschen höchst unangenehmen und lästigen Insekten. Dieses achte persische Insektenpulver behält jahrelang seine Wirkung gegen
 Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Motten, Schwaben, Schaben u. dgl. m.

Besonders ist es auch Naturaliensammlungen und Bibliotheken zu empfehlen, so wie zur Erhaltung und Beschützung der Kleider und Pelze sehr vorthelhaft anzuwenden. Das Paket kostet nebst Gebrauchsanweisung und Attesten 3 und 6 Sgr.

Für Wanzen ist die Tinktur des persischen Insektenpulvers hauptsächlich von großer Wirkung, und zwar aus dem Grunde, weil diese Thiere sich meist in den Fugen und Ritzen der Bettstelle, Wände und Tapeten aufhalten. Die kleine Flasche 5 Sgr., die große 10 Sgr. Dieses achte persische (kaukasische) Insektenpulver u. dergl. Tinktur ist nebst Gebrauchsanweisung und Attesten in dieser guten Eigenschaft nur einzig und allein zu haben in Hirschberg: bei J. G. Dittreich's Wwe.; Warmbrunn: Reichstein; Volkenhain: Carl Schubert; Plegnik: J. F. Tilgner; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Lauban: J. Nobiling; Bunzlau: Carl Baumann; Wohlau: B. G. Hoffmann; Striegau: A. C. Winter; Freyburg: C. A. Venpold; Schmiedeberg: Oswald Beer; Landeshut: Carl Hayn; Freistadt: W. Sauerermann; Reichenbach: F. W. Klimm; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Friedeberg a. D.: J. A. Schier; Sagan: Rudolph Balke; Löwenberg: J. C. H. Eschrich. Niederlagen errichte ich in jeder Stadt eine. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

2571. Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

410. Den ersten Transport neuer Winter-Beinkleider-
stoffe, in ausgezeichnet schöner und schwerer Qualität,
wie auch neue Stoffe zu Herbst- u. Wintermänteln
für Damen, empfing und empfiehlt zu den möglichst billig-
sten Preisen
Moriz E. Cohn jun. Langgasse.
Hirschberg den 13. September 1852.

Pate Pectorale
nach George von D. Denstorff
1 Schachtel 15 Sgr. ½ Schachtel 7½ Sgr.

Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrank-
heiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit,
als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt
und werden verkauft in Hirschberg

4441.

bei Kleiner & Pachnit.

4412. Eine Püschbüchse, eine Jagdflinte und ein
eiserner Hemmschuh sind zu verkaufen bei der Wittwe
Bosel, Schildauerstr. vis à vis vom Kaufmann Dittich.

4430. Veränderungshalber steht mein sämtliches Werkzeug
billig aber bald zum Verkauf.

H. Schulz, Kammacher-Mstr. in Hirschberg.

Eine Quantität Hornspäne liegen sofort zu verkaufen
beim Obigen.

4432. Auf der Nothlacher Brettschneidemühle liegt eine alte,
aber noch ganz gute, eichene Wasser-Welle, 8' 8" lang
95" stark, zu dem festen Preise von 10 Thlr. zum Verkauf.

4434. **Mühen**

für den Herbst und Winter in neuester Facon, so wie Pelze
und Pelzfachen jeder Art empfiehlt billigst

Wiener, Kürschner und Mühenfabrikant.

Kauf-Gesuche.

Äpfel

4245. kauft fortwährend
C. S. Häusler.

4321. **Äpfel**
J. Cassel.

4349. **Äpfel**
kauft
Laband.

4413. Butter kauft zu den höchsten Preisen
Hirschberg, Langgasse.
E. A. Sipel.

4406. **Gute getrocknete Blaubeeren**
kauft
Schmann auf der Sellergasse.

4438.

Butter in Kübeln

kauft

Berthold Ludewig.

4437. Ein noch gut gehaltener Bücherschrank wird zu
kaufen gesucht. Von Wem? besagt die Expedition d. B.

4408.

Peinsamen

kauft und schlägt auch für den Lohn aus
die Delfabrik zu Maiwaldau.

Gute getrocknete Blaubeeren,
so wie reife Preiselbeeren
kauft zum höchsten Preise

4340.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

4404.

Kaufgesuch.

Ein oder zwei Uhus werden zu kaufen gesucht. Von
wem? sagt die Expedition des Boten.

4292

Zu vermieten.

Ein an der Straße gelegener Speccerei-Laden nebst Ein-
richtung, Ladenstübchen, Küche, Keller, Gewölbe, nöthigem
Wohnungsgelass ist zum 1. Januar 1853 zu beziehen beim
Goldarbeiter Hübner in Warmbrunn.

4440.

Zu vermieten und von Michaeli ab zu beziehen ist
auf der Langgasse in No. 145 der zweite Stock,
bestehend in 4 Zimmern nebst Küche auf
einem Flur und als Beigelass eine große Kammer, Keller-
raum und Holzremise, nebst Mitbenutzung eines Waschbodens.
Näheres bei Gustav Scholz.

Personen finden Unterkommen.

4368. Ein erfahrener Cigarren- und Tabakspinner
wird als Theilnehmer oder Gehülfe in Nr. 1046 auf dem
Cavalierberge gesucht.

4448.

Zu Nieder-Kaiserwaldau bei Hainau finden sogleich
mehrere Tagearbeiterfamilien Wohnung und Arbeit.

Personen suchen Unterkommen.

4422. Einige tüchtige Handlungs-Commiss suchen Unterkommen. Näheres sagt unentgeltlich
Commissiönar G. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

4417. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Schuhmacher werden will, findet ein Unterkommen bei
G. Pelz, Schuhmachermstr. Innere Schildauer Gasse 167.

Gefunden.

4410. Ein Porte-monnaie mit Geld ist gefunden worden. Auskunft auf der Post.

4425 Bekanntmachung.

Es ist am 6. d. M. in der Königl. Salz-Niederlage zu Friedeberg a. Queis ein Regenschirm stehen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück erhalten.

Gotthelf Feist.

4418. Ein schwarzer Hund mit langer Ruthe und weißem linken Vorderbein hat sich zu mir gefunden. Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder erhalten in Nr. 35 zu Straupitz.

4416. Es ist eine Kette von der Kapelle bis Ludwigsdorf gefunden worden. Der Verlierer kann sie gegen Zurückzahlung der Kosten in Nr. 41 zu Nieder-Verbisdorf zurück erhalten. Verbisdorf, den 8. September 1852.

Verloren.

4423. Am Freitag, den 10ten d. M., wurde auf dem Wege von der Schildauerstraße, durch die Salzgasse, bis nach Neu-Warschau ein 4 schnuriges Granaten-Halsband verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine dem Gegenstände angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

4401. Am verwichenen Freitag, als den 10. September c., ist auf dem Wege von Quirl nach Schmiedeberg ein carirtes Umschlagetuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

4391. Verlorner Hund.

Eine braune Jagdhündin, an den Hinterfüßen weiß, die Vorderfüße gesprenkelt, mit weißer Kehle und auf den Namen Diana hörend, ist am 26. August beim Jäger Schindler

in Rathen verloren gegangen. Der jetzige Besitzer dieses Hundes wird freundlich ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Bauergutbesitzer Scholz in Ulbersdorf bei Goldberg abzugeben.

Geld-Verkehr.

4393. Die hiesige Kirche hat zu Michaeli 1000 Thaler im Ganzen oder theilweise hypothekarisch sicher auszuliehen im Gränowiz, Biegnitzer Kreis, den 10. September 1852.
Barchewiz, Pastor.

Einladungen.

4420. **Großes Concert**
auf den Bibersteinen bei Kaiserwaldau
Sonntag, den 19. September,
von Nachmittags 3 Uhr ab,
ausgeführt von der Kapelle des Musit-Dirigenten
Herrn Elger aus Warmbrunn.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein:
Ulrich,
Restaurateur auf den Bibersteinen

4453. Sonntag, den 19. Septbr. 1852, im Lehge'schen Garten zu Volkenhain großes Trompeten-Concert, gegeben von dem Trompeter-Corps des Isten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabs-Trompeters Brandes.
Entrée 2 1/2 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. September 1852.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	2 10	—	2 4	—	2 2	—	1 13	—	—	26
Mittler	2 8	—	2 2	—	2 —	—	1 11	—	—	25
Niedriger	2 6	—	2 —	—	1 28	—	1 9	—	—	24

Schönau, den 8. September 1852.

Höchster	2 10	—	2 6	—	2 7	—	1 15	—	—	25
Mittler	2 8	—	2 4	—	2 5	—	1 14	—	—	24
Niedriger	2 6	—	2 2	—	2 3	—	1 13	—	—	23

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Cours-Verichte.

Wreslau, 11. Septbr. 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dufaten	= 96	Gr.
Kaiserl. Dufaten	= 96	Gr.
Friedrichsd'or	= 113 2/3	Br.
Königsd'or vollw.	= 110 3/4	Gr.
Poln. Bank-Willets	= 97 3/4	Br.
Deherr. Bank-Noten	= 88 3/4	Br.
Staatschuldsch. 3 1/2 pCt.	= 94 3/4	Gr.
Seehandl. = Br. = Sch.	= 128 1/2	Gr.
Pöjner Pfandbr. 4 pCt.	= 105 1/12	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	= 99	Br.

Schles. Pfdb. à 1000 rtl.	
3 1/2 pCt. = = =	= 99 3/4 Br.
Schles. Pfdb. neue 4 pCt.	= 104 3/4 Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	= 104 1/4 Gr.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	= 98 1/4 Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	= 102 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Wresl. = Schweidn. = Freib.	= 108 1/2 Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	= — Gr.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	= 172 3/4 Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	= 148 3/4 Br.
dito Prior.-Dbl. Lit. C.	
4 pCt. = = = =	= 101 1/2 Br.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	= 90 1/12 Gr.
Niederschl. Märk. 3 1/2 pCt.	= 101 1/2 Br.
Reisse-Brieg 4 pCt.	= 78 1/4 Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	= 113 1/4 Br.
Fr. = Wilh. = Nordb. 4 pCt.	= 47 Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	= 142 3/4 Br.
Hamburg f. S.	= 152 1/12 Br.
dito 2 Mon.	= 152 Br.
Londen 3 Mon.	= 6 24 1/4 Br.
dito f. S.	= — Br.
Berlin f. S.	= 100 1/12 Br.
dito 2 Mon.	= 99 1/2 Gr.